



DammaWos! Abschlussbericht

Projekt durchgeführt von:

SAPERE
AUDE

Projekt gefördert durch:



Jugendreferat NÖ Landesregierung



Magdalena Wagner und Jakob Tazreiter
30.11.2010

SAPERE
AUDE

Inhalt

<u>EINLEITUNG</u>	- 1 -
<u>AKTIVITÄTEN</u>	- 3 -
BEGINN – DIE RECHERCHE	- 3 -
DER WETTBEWERB UND DIE FOLGEN	- 3 -
PILOTPROJEKT SCHILLERPARKHITTL	- 4 -
PILOTPROJEKT NÖN JUGENDTEAM	- 6 -
JUGEND-BETEILIGUNGS-MODELL	- 7 -
<u>SCHLUSSFOLGERUNGEN</u>	- 10 -
<u>ANHANG</u>	I
VORBEREITUNG STEUERUNGSGRUPPE 22.01.	I
PROTOKOLL STEUERUNGSGRUPPE 22.01.	IV
PROTOKOLL POLITIKERINNEN DISKUSSION 12.04.	VI
PROTOKOLL SCHILLERPARKHITTL-TREFFEN 01.06.	VII
PLANUNG UND PROTOKOLL NÖN JUGENDTEAM TREFFEN 07.06.	VIII
PROTOKOLL DISKUSSION ZWISCHEN JUGENDLICHEN UND POLITIKERN 23.06.	IX

DammaWos!

Diskussion zwischen
Jugendlichen und Politikern

Thema: Jugendbeteiligung

AGENDA

- Vorstellungsrunde
- Wie organisiert man Mitsprache?
- Wichtige Themen für Jugendliche
- Nächste Schritte



Einleitung

Das Projekt DammaWos!, durchgeführt im Jahr 2010, setzte sich zum Ziel, Jugendlichen in Waidhofen/Ybbs die Beteiligung in der Gemeindepolitik zu ermöglichen.

Die Zielgruppe wurde im Laufe des Prozesses festgelegt als „alle Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren, die ihren Lebensmittelpunkt in Waidhofen/Ybbs haben“. Dieser Lebensmittelpunkt konnte einerseits ein Hauptwohnsitz sein, andererseits aber auch das Besuchen einer Schule bzw. Absolvieren einer Lehre im Raum Waidhofen/Ybbs.

Zu Beginn wurden die folgenden Indikatoren zur Zielerreichung beschlossen:

- 1) Am Ende der Laufzeit von einem Jahr existiert eine festgelegte Struktur für Jugendbeteiligung in Waidhofen.
 - a. Die Struktur wurde sowohl (zumindest) von den dauerhaft am Prozess beteiligten Jugendlichen als auch von der Gemeinde (GR) mit einer Mehrheit angenommen.
- 2) Am Ende der Laufzeit von einem Jahr wurde ein Pilotprojekt durchgeführt
 - a. Für dieses Pilotprojekt stehen mindestens 1.500 € von Seiten der Stadt WY zur Verfügung. Dieses Geld kann, muss aber nicht zur Gänze ausgegeben werden.
- 3) Es wurden insgesamt mindestens 50 Jugendliche dazu motiviert, sich zumindest einmal im Prozess einzubringen
 - a. Messung: Notizen über Anzahl und Namen der Jugendlichen pro Treffen (Namen nur zum Vergleich – wie viele unterschiedliche Personen); Fotos der Treffen
- 4) Es wurden insgesamt mindestens 10 Jugendliche dazu motiviert, sich dauerhaft im Prozess einzubringen
 - a. Messung: Dauerhaft = Besuch von mindestens 1/3 der Veranstaltungen, über den gesamten Zeitraum (= letzte besuchte Veranstaltung war max. 2 Monate vor dem Ende des Prozesses); Methode wie oben.

Die Ziele 1 und 4 wurden eindeutig nicht erreicht, das Ziel 2 nur teilweise, Ziel 3 wurde als einziges eindeutig erreicht.

Die Gründe für dieses Nicht-Erreichen der Ziele können wie folgt genannt werden:

- Zur Motivation der Jugendlichen ist sehr viel Vor-Ort-Arbeit notwendig, die (bedingt durch den Wohnsitz der Projektleiterin und die geringe Stundenzahl



des Projektassistenten) nicht im notwendigen Ausmaß geleistet werden konnte.

- Es herrscht eine sehr starke Mentalität von „Des bringt jo eh wieda nix“ unter den Jugendlichen in Waidhofen. Diese zu beseitigen ist eine äußerst langwierige Aufgabe, die nicht im Laufe eines Jahres bzw. mit einem Ausmaß von wenigen Wochenstunden geleistet werden kann.

Trotz des Nicht-Erreichens der festgelegten Ziele konnten im Projekt, vor allem durch die prozess-orientierte Gestaltung der Aktivitäten, einige Erfahrungen gesammelt und unterschiedliche Methoden probiert werden, die für zukünftige Projekte dieser Art wertvoll sind.

Daher beschreibt der Projektbericht im Teil „Aktivitäten“ die verschiedenen Methoden und Leistungen, die von der Projektleitung vollbracht wurden. Im Teil „Schlussfolgerungen“ werden Empfehlungen an die Gemeinde Waidhofen/Ybbs formuliert, wie man die Beteiligung der Jugendlichen in Waidhofen/Ybbs heben könnte, so dies auch in der Zukunft ein Ziel sein sollte.



Aktivitäten

Beginn – die Recherche

Zu Beginn des Projekts wurden Erfahrungen von Teilnehmungsmodellen in anderen Gemeinden eingeholt. Diese verdeutlichten, dass die Strukturen immer informeller wurden, je kleiner die Gemeinde war (in Dörfern bis mehrere Tausend EinwohnerInnen), aber mit steigender Bevölkerungszahl umso formeller festgelegt sein mussten (etwa in Wiener Bezirken). Die eindeutige Ansprechperson (normalerweise von Seiten der Gemeinde) war ebenfalls meist gegeben.

In einem Beratungsgespräch mit Hanna Posch, einer Mitarbeiterin der Firma PlanSinn und dort zuständig für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, wurden weitere Erfahrungen in die Planung der ersten Schritte involviert.

Aus all diesen Erfahrungen ging hervor, dass zu Beginn eine Ideensammlung gut wäre, eine kreative Methode meist stärkeren Rücklauf hat, und klare Anweisungen wichtig sind. All dies erfüllt ein Wettbewerb, wodurch von Seiten der Projektleitung ein Wettbewerb auch der Steuerungsgrupps vorgeschlagen wurde.

Im Treffen der Steuerungsgruppe am 22.01. wurde dieser Plakat- und Video-Wettbewerb dann auch beschlossen. Vorbereitung und Protokoll dieses Treffens finden sich im Anhang des Berichts.

Der Wettbewerb und die Folgen

Im Februar und März wurde in Waidhofen/Ybbs intensiv für die Teilnahme an diesem Wettbewerb geworben. 2000 Flyer wurden gedruckt und verteilt (in den Schulen, im JUSY und Bagger, am Magistrat, beim Fortgehen), etwa 40 Plakate aufgehängt (in Schulen, in Lokalen, am Magistrat), eine Facebook-Gruppe wurde gegründet, und MitarbeiterInnen von JUSY, Bagger und Sapere Aude motivierten in persönlichen Gesprächen die Jugendlichen in den beiden Institutionen sowie in Parks und beim Fortgehen.

Im Bagger konnte man sich eine Videokamera ausborgen (was auch kommuniziert wurde), in einem Rundgang durch die Parks durch Martin Kolodziejczyk (Sapere Aude) wurde diese Kamera auch mitgenommen und den Jugendlichen direkt vor Ort angeboten.

Zur selben Zeit wurde ein Fest vorbereitet, das am 1. Mai stattfinden sollte, und die Videos und Plakate präsentieren sowie das Projekt noch bekannter machen.



Trotz der intensiven Werbe-Bemühungen erreichte uns bis zum Einsendeschluss am 12. April nur ein Video und kein einziges Plakat.

Ein geplanter Workshop über Beteiligung mit Gemeinde-PolitikerInnen am 12. April wurde angesichts dieses anfänglichen Misserfolgs umgewandelt in eine Diskussion über die weitere Vorgehensweise.

Von Seiten der Projektleitung wäre ein Abbruch des Projekts zu diesem Zeitpunkt ebenfalls eine Möglichkeit gewesen, jedenfalls sollte das Fest am 1. Mai abgesagt werden. Dies, da von Seiten der Projektleitung die Organisation eines Festes nur zum Zwecke der Belustigung nicht Projektaufgabe sein kann – dies würde nur Sinn machen, wenn es – wie geplant – bereits etwas zu präsentieren gäbe.

In der gemeinsamen Diskussion wurde jedoch festgehalten, dass die Stimmung des „des bringt jo wieda nix“ bekämpft werden sollte, und so jedenfalls das Projekt weitergeführt und vor allem sich um den Vorschlag für ein Pilotprojekt gekümmert werden sollte. Das Protokoll des Treffens findet sich im Anhang des Berichts.

In weiterer Folge wurde zur Unterstützung der Projektleiterin Magdalena Wagner ein Projektassistent mit 7 Wochenstunden angestellt: Jakob Tazreiter, 17, der in Waidhofen/Ybbs wohnt und durch sein vielfältiges Engagement weite Kontakte hat. Magdalena Wagner arbeitete ab diesem Zeitpunkt ehrenamtlich weiter, um die Anstellung finanziell zu ermöglichen.

Jakob Tazreiter war ab Mitte Mai für das Pilotprojekt „Schillerparkhittl“ (im Video von Dominik Schröter vorgeschlagen) sowie für das Pilotprojekt „NÖN Jugendteam“ (in einer Kooperation von NÖN Ybbstal und Sapere Aude zustande gekommen) zuständig.

Magdalena Wagner kümmerte sich um die Projektleitung (inklusive Führung von Jakob Tazreiter) sowie um Aktivitäten zur Erstellung eines Jugend-Beteiligungs-Modells.

Pilotprojekt Schillerparkhittl



Mit der Aufnahme des Pilotprojekts Schillerparkhittl wurde die Idee des einzigen beim Wettbewerb eingereichten Beitrags aufgegriffen, nämlich der von Dominik Schröter vorgeschlagenen Renovierung der Zughaltestelle Schillerpark. Dies wurde mit der Stadt besprochen und stellte sich in der Diskussion als wichtiger symbolischer



Faktor für das gesamte Projekt „DammaWos“ heraus. Somit wurde zu einem Treffen geladen, das Jakob Tazreiter leitete und zu dem neben Jugendlichen auch Christian Winkler (Landschaftsarchitekt) eingeladen war, der schon zuvor in Kooperation mit dem Bagger Jugendprojekte unterstützt hatte.

Beworben wurde dieses Treffen mittels einer Aussendung an Jugendliche, die sich in der Fehringer-Jugendstudie als interessiert deklariert hatten, mit einer Einladung per Facebook-Event, sowie über Mundpropaganda und Presseartikel. Dabei lag der Schwerpunkt aufgrund des kleinen Wirkungsradius vor allem auf der Mundpropaganda durch Jakob Tazreiter. Er ging, durch seinen derzeitigen Stand als Schüler begünstigt vor allem auf ihm vertraute Personen zu, von denen er dachte sie seien zuverlässig, seriös, kritisch und interessiert an einer Teilnahme. Aber auch andere Jugendliche wurden auf diversen Plätzen wie Schulen, Haltestellen, Lokalen, Jugendtreffs etc. gezieht oder wahllos angesprochen und durch Bewusstmachen der derzeitigen Jugendsituation in Waidhofen/Ybbs dazu eingeladen, sich an den Projekten zu beteiligen.

Im Laufe des Treffens, an dem leider trotz der intensiven Bemühungen nur 4 Jugendliche teilnahmen, stellte sich heraus, dass eine Menge Arbeit hinter dem Projekt stand, vor allem auch weil der Besitzer erst identifiziert werden musste. Dies wurde von Werner Krammer übernommen.

Nachdem viele Gestaltungsvorschläge gesammelt wurden und ein Grundkonzept stand, steuerte Christian Winkler einige anregende Diskussionspunkte bei und warf interessante und projektrelevante Fragen auf. Er bot sich an in weiterer Folge zur Verfügung zu stehen und bei einem konkreten Konzept mit seinem Know-how gestalterisch wertvolle Beiträge beizusteuern.

Somit lautete der nächste Schritt in der Planungsphase die Findung eines weiteren Termins mit den Jugendlichen zur Konzepterstellung, welches man zu einem späteren Zeitpunkt Christian Winkler präsentieren wollte. Die anwesenden Jugendlichen wurden anschließend gebeten mögliche Terminvorschläge für das nächste Treffen zu finden um ein rasches Wiedersehen zu gewährleisten. Allerdings waren gegen Ende der Veranstaltung nur mehr zwei Jugendliche anwesend, da andere schon vorzeitig gehen mussten. Somit einigte man sich darauf in Kontakt zu bleiben und nach Absprache mit den anderen einen geeigneten Termin zu finden.

Die Findung des Termins gestaltete sich in weiterer Folge äußerst schwierig, weil Dominik Schröter, wichtiger Bestandteil und Ideenstifter des Projekts, lange krankheitsbedingt ausfiel und zudem aufgrund seiner Lehre schwierig zu erreichen war. Ohne ihn als Initiator hätte eine Weiterführung des Projekts nicht viel Sinn gehabt.

Um überhaupt etwas weiterzubringen, wurde schlussendlich doch ein Treffen ohne ihn organisiert, zu dem trotz intensiver Bemühungen leider niemand erschien. Ab diesem Zeitpunkt kristallisierte sich das Scheitern des Projekts ob des mangelnden Interesses seitens der Jugendlichen immer mehr heraus, da die Gestaltung ja selbstständig erarbeitet werden sollte.

Somit wurde das Projekt Mitte November in Einvernehmen mit Magdalena Wagner und Dominik Schröter beendet. Es ist aber erklärtes Ziel des Vereins, Dominik



Schröter noch einmal mit Stadt-Verantwortlichen zusammen zu bringen und somit die Möglichkeit zu geben, eigenverantwortlich weiter zu arbeiten.

Pilotprojekt NÖN Jugendteam

Das Pilotprojekt NÖN-Jugendteam entstand als Idee bei der Planung des Pilotprojekts Schillerparkhittl und wurde von den am Treffen beteiligten Magdalena Wagner, Jakob Tazreiter und Stefan Hackl, Chefredakteur der Niederösterreichischen Nachrichten Bezirk Ybbstal initiiert. Der Grundgedanke bestand darin, eine kleine Kerngruppe von möglichst 5 bis 10 Jugendlichen zu mobilisieren, die in regelmäßigen Abständen Gastartikel zu selbstgewählten, der Blattlinie entsprechenden Themen verfassen und in der NÖN veröffentlichen. Die Erweiterung der Medienkompetenz der Jugendlichen, als ein Teil von politischer Partizipation, spielte dabei eine wichtige Rolle. Diese Kerngruppe wurde in weiterer Folge als „NÖN-Jugendteam“ bezeichnet, getreu dem Motto des Projekts „von Jugendlichen für Jugendliche“.

Jeder so erschienene Artikel sollte mit einem eigens von der NÖN entwickelten Logo und dem Sapere Aude - Logo gekennzeichnet werden, um den Wiedererkennungswert zu steigern und eine gewisse Kontinuität in den Schreibprozess zu bringen. Geleitet wurde das Projekt von Jakob Tazreiter, der in Doppelrolle als freier NÖN Reporter und DammaWos-Projektassistent fungierte. Er organisierte Treffen, stand in ständiger Kommunikation mit Magdalena Wagner und Stefan Hackl und organisierte das selbstständige Schreiben der Artikel durch zuerst persönlich angefragte Jugendliche.



Als Startpunkt wurde ein erstes Treffen am 07.06. in der NÖN-Redaktion organisiert und über Facebook, eine persönliche Aussendung an interessierte Jugendliche per Post, Mundpropaganda und Ankündigung in der NÖN beworben. Einerseits war es Ziel, die geplanten Themen zu erarbeiten, andererseits den Jugendlichen – im Sinne einer Steigerung der Medienkompetenz – das Funktionieren einer Zeitung nahe zu bringen.

Zu diesem Treffen erschienen dann 3 Jugendliche, die gerne am Projekt mitarbeiten wollten. Nach der Eruiierung der Interessensgebiete der anwesenden Jugendlichen einigte man sich darauf, das Projekt mit dem NÖN-Nachbericht des Treffens zu starten. Bald darauf sollte Victor Tazreiter einen Artikel verfassen, dann in zirka einmonatigen Abständen weitere folgen. Außerdem kommen noch die Jugendband-Interviews von Jakob Tazreiter hinzu, die ebenfalls mit den Logos gekennzeichnet werden. Bis zum nächsten Treffen sollten noch mehr Jugendliche animiert werden.





Das Projekt verlief dann nicht wie gewünscht, es sind bisher keine von Jugendlichen geschriebenen Artikel veröffentlicht worden (Stand 21. November 2010). Die Gründe sind vielfältig:

- Wie in den anderen Projekten erwies es sich als äußerst schwierig genügend Jugendliche zu erreichen bzw. zu motivieren
- Der Kern, bestehend aus 3 Personen, hat außerdem einen zeitlich sehr schweren Stand: Victor Tazreiter befindet sich in der Maturaklasse und übernahm sich somit zeitlich ein bisschen. Juliana Sützl begann Anfang September ein Auslandsjahr in Amerika, womit sie für weitere lokalbezogene Artikel nicht in Frage kam, und Dominik Schröter haderte mit der Themenwahl, fand neben seiner Lehre sehr wenig Zeit und hatte im Oktober eine längerfristige Krankheitsperiode.

Der von Victor Tazreiter geschriebene Artikel vermisste die von der Redaktionsleitung gewünschte Substanz und ließ trotz guten Stils in puncto Recherche zu wünschen übrig. Allerdings wurde das Thema von einem neu dazu gestoßenen Jugendlichen wiederaufgenommen und wird bis Anfang Dezember erscheinen. Zur Weiterführung des Projekts ist zu sagen, dass zurzeit an der Organisation eines neuen Treffens gefeilt wird, und auch nach der Beendigung des Projekts „DammaWos“ seitens der NÖN Ybbstal hier weitergearbeitet wird.

Jugend-Beteiligungs-Modell

In einer gemeinsamen Aussendung von Gemeinde und Verein an alle Jugendlichen, die sich in der Jugendstudie von Regina Fehringer als interessiert an Jugendbeteiligung deklariert hatten, wurden drei Veranstaltungen beworben: Das erste Treffen zur Erarbeitung des Schillerparkhittl-Projekts, ein Workshop mit der NÖN Ybbstal um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben sich als ReporterInnen zu beteiligen, und ein Treffen mit PolitikerInnen um über Beteiligungsmodelle zu diskutieren. Die ersten beiden wurden in den Kapiteln weiter oben bereits beschrieben, hier soll es nur um das dritte gehen.



Am 23. Juni kamen 4 Jugendliche und 6 Politiker zusammen, um über Jugend-Beteiligungs-Modelle zu diskutieren. Antworten auf die Fragen „Welche Themen sind für Jugendliche wichtig“ und „Wie könnten Jugendliche mitreden“ wurden sowohl im Plenum als auch in Kleingruppen erarbeitet. Das Protokoll dieses Treffens findet sich im Anhang des Berichts.



Als wichtigstes Ergebnis können die verschiedenen Beteiligungsformen genannt werden (Online-Forum, regelmäßige Wettbewerbe, Stadtverbesserungsjugendforum, Umfragen zu jugendrelevanten Themen). Es wurde beschlossen, diese am Stadtfest in einer öffentlichkeitswirksamen Aktion zur Diskussion zu stellen.

Diese Aktion am Stadtfest (Samstag 14.08. von 10:00 bis 19:00 und Sonntag 15.08. von 15:00 bis 19:00) hielt mehrere Angebote für Jugendliche bereit:

- Eine sportliche „Abstimmung“ über die vier Beteiligungsmodelle durch Werfen von Tennisbällen in selbst gefertigte Basketballkörbe. An der Herstellung der Basketballwand war auch Dominik Schröter (Ideengeber fürs Schillerparkhittl) beteiligt, unterstützt wurden wir von Pia Litzlbauer, die auch die Räumlichkeiten und Materialien über die Sporthauptschule organisierte.
- Ein PolitikerInnen – LineUp: 7 Gemeinde-PolitikerInnen (Erwin Reichenvater, Thomas Krall, Franz Sommer, Erich Abfalter, Franz Hofleitner, Karl-Heinz Knoll, Beatrix Cmolik, Werner Krammer) stellten sich für jeweils eine Stunde den Fragen der Jugendlichen, bzw. versuchten aktiv Jugendliche dazu zu motivieren, ihre Vorschläge und Ideen zur jugendgerechten Verbesserung der Stadt einzubringen.
- Infomaterial und DammaWos!-Werbung: Informationen über Jugend-Angebote der Stadt, die Institutionen JUSY und Bagger, sowie das politische Funktionieren einer Gemeinde wurden bereit gestellt. Ein Computer mit Internet-Anschluss sowie eine Email-Liste machten möglich, dass interessierte Jugendliche sich in die Facebook-Gruppe bzw. die Email-Liste eintrugen, um Informationen zu weiteren Aktivitäten zu erhalten.



Diese Aktion kann als ein Erfolg betrachtet werden: Etwa 90 Jugendliche stimmten per Tennisball über die Beteiligungsmöglichkeiten ab, geschätzte 30 Jugendliche kamen ins Gespräch mit Gemeinde-PolitikerInnen, etwa 30 Jugendliche trugen sich in die Facebook-Gruppe ein und etwa 10 Jugendliche hinterließen ihre Email-Adresse.

Im Anschluss daran wurde zu einem Treffen aufgerufen, wo die beliebtesten Beteiligungsmöglichkeiten (Online-Forum und Umfragen) genauer ausgearbeitet werden sollten. Zu diesem Treffen am 4. September im Bagger wurde per Facebook und Email-Liste aufgerufen, außerdem wurden die persönlichen Kontakte von Jakob Tazreiter und Dominik Schröter genutzt. Gekommen ist am 4. September (trotz Ankündigung inklusive Würstel-Essen, was von einer Jugendlichen am Stadtfest vorgeschlagen wurde) niemand.



Im Bagger wurden aber Gespräche mit zufällig anwesenden Jugendlichen begonnen, wieder einmal kreisten die Diskussionen um das Thema des fehlenden Vertrauens von Jugendlichen in die Politik, sowie die Unzuverlässigkeit von Jugendlichen bei solchen Treffen.

Im Zuge der Diskussion wurde ein Vorschlag, wie das geändert werden könnte, gemacht. Dieser besteht aus zwei Teilen und kann salopp mit „Ich zeig dir meine Welt, komm zeig du mir deine“ umschrieben werden:

- Verschiedene PolitikerInnen gehen regelmäßig, jeweils begleitet von einer/m Jugendlichen, an jugendrelevante Orte und verbringen dort etwa zwei Stunden, um in Kontakt zu kommen, persönliche Kontakte zu knüpfen, und die Lebensrealität von Jugendlichen besser zu erfassen. Solche Orte könnten sein: Cafés /Bars /Beisl, Sportplätze, Parks, Jugendzentrum.
- Im Magistrat gibt es in regelmäßigen Abständen einen „Tag der offenen Tür“ speziell für Jugendliche, wo PolitikerInnen anwesend sind und für Fragen und Vorschläge bereit stehen. Auch ein Programm sollte angeboten werden, um sich über Gemeindepolitik zu informieren (etwa die Sitzungssäle mit PolitikerInnen gemeinsam ansehen und Infos über Entscheidungsprozesse u.Ä. erhalten).

Um den Vorschlag genauer auszuarbeiten, wurde ein weiteres Treffen, diesmal wieder gemeinsam mit PolitikerInnen, am 9. Oktober anberaumt. Außerdem wurde noch bei der ersten Diskussion im Bagger angekündigt, dass die Jugendlichen das Konzept dann auch im Gemeinderat Ende Oktober präsentieren könnten.

Aufgrund von Krankheiten bzw. dem Autounfall eines Freundes sagten jedoch 3 von 4 Jugendlichen sehr kurzfristig am 9. Oktober ab, was zur Absage der gesamten Veranstaltung führte.

Ein weiteres Treffen einzuberufen erwies sich als schwierig: Rückmeldungen der Jugendlichen auf Facebook-Nachrichten kamen nur sehr spärlich (im Gegensatz zum Beginn als der Termin für das Treffen am 9. Oktober ausgemacht wurde), telefonisch waren sie sehr schwierig erreichbar und riefen auch nicht zurück, und wenn doch ein Kontakt zustande kam wurde aufgrund von Berufschulzeiten ein Treffen in naher Zukunft als sehr schwierig deklariert bzw. konnte nicht endgültig fixiert werden.

Zu diesem Zeitpunkt (Mitte November) beschloss die Projektleitung, dass die verbleibende Zeit besser in einen ausführlichen Bericht sowie eine Präsentation im Gemeinderat inklusive Empfehlungen für zukünftige Projekte, sowie einen guten (zukunftsweisenden, trotzdem aber an die Eigenverantwortung mahnenden) Abschluss investiert wäre denn in krampfhaftes Aufstellen von Terminen.



Schlussfolgerungen

Aufgrund der Erfahrungen während des letzten Jahres können folgende, ein Jugendbeteiligungsprojekt erschwerende, Verhältnisse konstatiert werden:

- Jugendliche zur Beteiligung zu motivieren funktioniert fast ausschließlich über persönliche, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Kontakte. Diese Kontakte aufzubauen erfordert einen hohen Zeitaufwand und einen langen Zeitraum.
- Die allgemeine Einstellung von Jugendlichen zur Politik ist nicht von Desinteresse, sondern von einem Misstrauen in Umsetzungsmöglichkeiten geprägt („des bringt jo eh wieda nix“).
- Um die Ideen von Jugendlichen herauszufinden, muss man mehrere Fragen stellen. Zu Beginn hört man vor allem „Es ist ja eh alles okay“.
- Die Zuverlässigkeit von Jugendlichen in Bezug auf Treffen ist nicht oder kaum gegeben – vermutlich weil politische Beteiligung sehr geringe Priorität hat neben Schule / Lehre und dem in dieser Phase des Lebens meist sehr intensiven und schwierigen Privatleben. Es braucht daher einen langen Atem und – wie oben bereits genannt – gute, enge, vertrauensvolle Kontakte und häufiges persönliches Treffen

Aus diesen Umständen ergeben sich die folgenden **Empfehlungen für zukünftige Projekte im Bereich der Jugendbeteiligung**:

- Eine starke Einbeziehung bzw. sogar Projektleitung von Seiten der etablierten Jugend-Institutionen JUSY und Bagger ist wünschenswert, da hier bereits gute, vertrauensvolle Kontakte zu den Jugendlichen bestehen. Dies ist aber nicht mit den momentan vorhandenen Personalressourcen zu bewerkstelligen – es bräuchte zusätzliche Personenstunden.
- Jugendliche zur Beteiligung zu motivieren erfordert viele persönliche Gespräche und zuallererst ein proaktives Zugehen auf Jugendliche. Dies ist nur mit einer fix angestellten Person, mit einem geschätzten Stundenausmaß von 20 Wochenstunden bei flexiblen (den Jugendaktivitäten angepassten) Arbeitszeiten, möglich.
- Von Seiten der Gemeinde ist eine feste Ansprechperson erforderlich, die auch leicht erreichbar ist (für die Projektleitung als auch die Jugendlichen). Empfehlenswert wäre ein/e Beamte/r, der/die zu Bürozeiten jedenfalls erreichbar ist. Sollte diese Aufgabe von PolitikerInnen übernommen werden, sind zumindest zwei gleichberechtigte, telefonisch und per Email leicht



erreichbare Personen von den zwei größten Parteien empfehlenswert, um Vorwürfe einer „Partei-Keilerei“ von vornherein auszuschließen.

- Um ein Projekt ins Rollen zu bringen und nicht zu sehr auf die Verlässlichkeit der Jugendlichen angewiesen zu sein, ist eine starke Einbeziehung der Schulen eine Möglichkeit. Anfängliche Projekte etwa zur Gestaltung des persönlichen Lebensumfeldes (in allen Schulen wie auch in den Jugend-Organisationen Bagger und JUSY) könnten dazu beitragen, das Vertrauen in die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zu erhöhen, sind aber durch die Durchführungsmöglichkeiten in der Unterrichtszeit nicht so sehr auf die Verlässlichkeit der Jugendlichen angewiesen und daher wahrscheinlicher von Erfolg gekrönt.
- Die Sichtbarkeit eines Jugendprojektes der Gemeinde sowie auch das Bemühen der PolitikerInnen, Jugendliche mit einzubeziehen, können durch Aktionen wie sie im DammaWos! Projekt am Stadtfest durchgeführt wurde, erhöht werden. Die Teilnahme an Jugend-Veranstaltungen mit kreativen, sportlichen, lustigen Aktionen und eine Kooperation mit bestehenden Jugendkultur-Vereinen wie dem Verein Förderband sowie erfolgreichen Veranstaltern wie Richard Abfalter ist dementsprechend empfehlenswert.



Anhang

Vorbereitung Steuerungsgruppe 22.01.

Ziele und Indikatoren für Zielerreichung des Projekts

- 5) Am Ende der Laufzeit von einem Jahr existiert eine festgelegte Struktur für Jugendbeteiligung in Waidhofen.
 - a. Die Struktur wurde sowohl (zumindest) von den dauerhaft am Prozess beteiligten Jugendlichen als auch von der Gemeinde (GR) mit einer Mehrheit angenommen.
- 6) Am Ende der Laufzeit von einem Jahr wurde ein Pilotprojekt durchgeführt
 - a. Für dieses Pilotprojekt stehen mindestens 1.500 € von Seiten der Stadt WY zur Verfügung. Dieses Geld kann, muss aber nicht zur Gänze ausgegeben werden.
- 7) Es wurden insgesamt mindestens 50 Jugendliche dazu motiviert, sich zumindest einmal im Prozess einzubringen
 - a. Messung: Notizen über Anzahl und Namen der Jugendlichen pro Treffen (Namen nur zum Vergleich – wie viele unterschiedliche Personen); Fotos der Treffen
- 8) Es wurden insgesamt mindestens 10 Jugendliche dazu motiviert, sich dauerhaft im Prozess einzubringen
 - a. Messung: Dauerhaft = Besuch von mindestens 1/3 der Veranstaltungen, über den gesamten Zeitraum (= letzte besuchte Veranstaltung war max. 2 Monate vor dem Ende des Prozesses); Methode wie oben.

Die ersten Jugend-Veranstaltungen

- 1) Video-Ausstellung zum Thema „was willst du ändern in WY“
 - a. Abgabeschluss: Bis 12. April
 - b. Ausstellungseröffnung = erste Partizipationsveranstaltung: 23. April
 - c. Danach: Rotierende Ausstellung an diversen Orten (Bagger, JUSY, Magistrat, diverse Schulen)
- 2) Ausstellungseröffnung
 - a. NM: Diskussionsrunde mit Jugendlichen:
 - i. Diskussionsarbeit anhand der Videos.
 1. Welche Themen kamen auf (= mögliche Pilotprojekte)? – Vorbereitung SapAud – ca. 1 h
 2. Wer ist dafür überhaupt zuständig – kann das die Stadt entscheiden? = Sensibilisierung für Möglichkeiten / Politische Bildung. Wichtig: Bei denen die rausfallen, erklären wer dafür zuständig ist! Hilfe anbieten für mögliche (private) Initiativen. Ca. 1,5 h
 3. Entscheidung für Projekt: Wir haben die Möglichkeit, um 1.500 € etwas durchzuführen. Was machen wir? Ca 1 h
 4. Terminvereinbarung nächstes Treffen (Themen: Wie organisieren wir uns, um das durchzusetzen? Wie wollen wir in Zukunft mitreden / mit der Stadt zusammenarbeiten?)
ca. 15 min
 - b. Abends: Offizielle Eröffnung der Ausstellung, öffentliche Veranstaltung – mit Förderband wurde bereits wegen Kooperation dafür angefragt.
- 3) Treffen Pilotprojekt und Beteiligungsformen (ca. 2 Wochen später):
 - a. Nächste Schritte für Pilotprojekt



- i. Welche Kontakte=Ansprechpersonen= Leute die einverstanden sein müssen brauchen wir?
- ii. Wieviel Geld brauchen wir?
- iii. Wieviele Personen, die an dem Projekt arbeiten, brauchen wir?
- iv. Aufgabenverteilung → läuft dann weiter wie es das Projekt eben erfordert!
- b. Beteiligungsformen – Brainstorming
 - i. Bei welchen Themen würdet Ihr gerne mitreden?
 - ii. Wie wollt Ihr mitreden (zb Forum, fb, Treffen, Briefkasten, JugendGR etc)
 - iii. Terminabstimmung nächstes Treffen (Wir arbeiten bis dahin 2 – 3 Vorschläge vom Brainstorming ausgehend aus, laden eventuell auch Leute zur Diskussion ein die in ähnlichen Systemen arbeiten)

Brainstorming über mögliche Partizipationsformen

Beim derzeitigen Stand der Dinge (= vorgeschlagene Vorgehensweise oben) denke ich nicht dass wir das brauchen. Würde das eher aus dem Brainstorming (3.b) heraus, mithilfe der bereits gesammelten Erfahrungen anderer Projekte, entwickeln.

Wir haben trotzdem schon mal mit ein paar Leuten telefoniert, sind alle sehr interessiert und stehen bereit um weiteren Input zu geben!

Frequenz von Treffen der Steuerungsgruppe

Normale Frequenz: Alle 6-8 Wochen

Außerdem: Vor großen Veranstaltungen (= zb vor Ausstellungseröffnung)

Vorläufiger Projektname - Ideen

Wir reden mit!

Mitreden!

Change WY!

Waidhofen ändern!

Wir ändern Waidhofen!

Wir sind WY!

Wir sind Waidhofen!

Dammawos in Waidhofa!

Dammawos!

ToDo Vorbereitung Eröffnungsveranstaltung

(sehr grob! Genauer mit Förderband und Steuerungsgruppe ausmachen):

- Ort organisieren → kann die Stadt oder das Bagger was zur Verfügung stellen?
- Kooperation mit Förderband für Abendveranstaltung und Equipment für Ausstellung (Fernseher!). Wurde angefragt, Förderband hat Ende Jänner Jahresplanung – danach gibt's fixe Zusage.
- Werbung:
 - 1. Flyern (2 Wochen Erstellung, 2 Wochen Austeilen), DB u MW
 - 2. FB-Gruppe, SchülerVZ-Gruppe, szene1-Gruppe (2 Wochen) MW
 - 3. Kontakte Vereine WY (DB und MW – Aufteilung siehe unten. 2 Wochen)
 - 4. Aussendung Stadt – 2 Wochen. WK
- Anreize mitzumachen (wichtig für Werbung!):
 - 1. Vorführung der Videos / Öffentlichkeitswirksam



2. Freigetränk bei Abendveranstaltung
 3. Snacks und Getränke bei Workshop am NM
 4. Mitwirkung an Entscheidung für Jugendprojekt
 5. Weitere Ideen?
- Moderation / Programm für Jugend-Diskussion NM: MW
 - Rotierende Ausstellung: Kalender bis 26. Februar (Aufteilen MW und DB für Kontakte / Anfragen)

Vereine Waidhofen (gehört noch genauer recherchiert, was eigentlich existiert – aber hier eine vorläufige Aufteilung):

Doris:

Sportunion
Feuerwehrjugend
Katholische Jugend
Landjugend
Pfadfinder
Kinderfreunde
Jugendrotkreuz

Magdalena:

Förderband
Alle Schulen
Bagger
Jusy + Kontakt Bildungsmeile Ybbstal
Naturfreunde
Alpenvereinsjugend
Trachtenmusikkapelle
Stadtkapellen
ASKÖ



Protokoll Steuerungsgruppe 22.01.

Anwesende: Magdalena Wagner, Andreas Schauer, Veronika Stockinger, Christian Schobel, Christine (Mitarbeiterin Bagger), Doris Buder

Entschuldigt: Werner Krammer

ToDoS

Magdalena und Doris:

- Abklären der Kooperation mit Förderband (bis 31. Jänner)
- Abklären Mithilfe Daniel Buder für Videoschnitt (bis 31. Jänner)
- Design der Flyer für Video-Ausstellung (bis 14. Februar)
- Bewerbung Teilnahme an Video-Ausstellung über Vereine, persönliches Flyern, online social networks (ca. 14. Februar bis 14. März)
- Kontakt JUSY: Abgabe von Videos dort? (bis 31. Jänner)
- Konzipieren und Durchführen eines Treffens/Workshops mit Stadt-Verantwortlichen zur Klärung der Fragen „Was erwarten wir uns von Jugend-Beteiligung (=warum machen wir das)?“ und „Wie weit wollen wir gehen?“ (bis 15. April)

Werner und Vroni:

- Bewerbung Teilnahme an Video-Ausstellung über Aussendung der Stadt an die jugendlichen Teilnehmer_innen der Studie von Regina Fehringer, die sich an einer Beteiligung interessiert gezeigt haben (ca. 14. bis 28. Februar)
 - Bekanntgabe an Magdalena und Doris, wo sie die besseren Kontakte für gespendete Verlosungspreise haben – gemeinsame Absprache, wer wen anredet! (bis 27. Jänner)
 - Herausfinden der relevanten Personen und Mitteilen an Magdalena und Doris (bis 7. Februar), auch von Eurer Seite her zu dem Treffen mit uns einladen und darauf pochen teilzunehmen (nachdem Einladung rausging)!
-

Entscheidungen

Ziele und Indikatoren angenommen

Grundsätzliche Struktur der ersten Veranstaltungen (wie in Vorbereitung 1. Treffen Steuerungsgruppe) angenommen, plus zusätzlich eine Veranstaltung mit Politiker_innen. Das heißt:

- Treffen /Workshop mit Stadt-Verantwortlichen zur Klärung der Begriffe und Ziele
- Video-Ausstellung aus Einsendungen der Jugendlichen
- Eröffnung der Ausstellung: NM Workshop mit Jugendlichen, Abend offizielle Eröffnung (Datum: Letzte April / erste Mai Woche)
- Danach: Wanderausstellung
- Danach: Weitere Treffen mit den Jugendlichen (Workshop-artig, Planungstreffen, etc)

Steuerungsgruppe

Regelmäßige Treffen der gesamten Steuerungsgruppe alle 8 Wochen
Aufnahme von Thomas Krall in die Steuerungsgruppe

Projektname: DammaWos

Diskussionspunkte und Details

Motivation (sog. Zuckerl) **um Videos einzureichen:**





Preis-Verlosung (anhand von Person und nicht von Video. Preise z.B. DigiCam, Handy, MP3 Player, Taxi GS, Saisonkarte Bad, Fahrschule GS, Kino GS, Zauner Thomas)
Kein Wettbewerb, weil ja Inhalte nicht bewertet werden sollen, und Form nicht im Vordergrund steht.

Werbung

- Video-Ausstellung persönlich bewerben
- Persönliche Kontakte nutzen
- Jugendliche in Schulen erreichen (zb in HS Sozialkundeunterricht, Poly, voten oda woatn WS)
- Offen für Waidhofen Stadt und Gemeinden (Windhag...) – bei Werbung mitbedenken!
- Öffentlichkeitsarbeit Ybbstaler, NÖN, Ankündigung der Ausstellung und der Veranstaltung
- Aussendung der Video Ausschreibung an Interessierte über Stadt

Video / Equipment / Technik etc

- Auch Handy-Videos möglich
- Kameraverleih im Bagger möglich, gegen Pfand und stundenweise
- Verleih auch an Schulklassen (von der Schule aus)?
- Alles auf DVD gebrannt. Einschicken per Post nicht notwendig, Abgabestelle Bagger und Jusy. Bagger kann auch Computer zu Verfügung stellen, damit Videos heruntergeladen werden können vom Handy (Kabel etc brauchen Jugendliche aber selbst).
- Mit Buder Daniel zwecks Videoschneiden sprechen
- Bagger beteiligt sich an Wanderausstellung; wäre auch als Location für Veranstaltung denkbar – hier aber zuerst mit Förderband reden!

Was ist politisch an Beteiligung überhaupt möglich?

Das in Treffen mit relevanten Personen klären! Rücksprache mit Krammer Werner
Jugendgemeinderäte (Krall, Kogler, wer noch?) zu diesem Treffen einladen – Vroni gibt Bescheid wer aller! Jedenfalls Bürgermeister und Lengauer informieren und einladen zum Vorbereitungstreffen für Stadt.



Protokoll PolitikerInnen Diskussion 12.04.

Anwesend: Werner Krammer, Gernot Schürer-Waldheim, Magdalena Wagner, Veronika Stockinger, Maria Fuchs-Semmelweis, Peter Kimeswenger, Martin Roseneder.

Beschluss von Seiten der Projektleitung:

- Das Projekt in der Form wie es geplant war ist abgesagt

Feedback zum Projekt von Seiten der Teilnehmenden:

- Junge Gesichter (auf Flyer etc)
- Die konkrete Möglichkeit darstellen (es gibt 1500 euro – machts was damit!)
- Rücksprache halten (Vereine, Schulen) bzgl Rückmeldungen von Jugendlichen

In Zukunft **kommunizieren:**

- „wenn ihr nix machts, passiert auch nix“
- Burschen vom Video: nicht durch den Rost fallen lassen, sondern ernst nehmen
- nicht konsumieren-lassen, sondern gemeinsam machen

Weiteres Vorgehen:

- Zeitungsartikel: Magda schreibt u stimmt mit Werner u Andreas ab
- Einladung an Jugendliche um Vorgehen wegen Schillerparkhüttl zu diskutieren



Protokoll Schillerparkhittl-Treffen 01.06.

Anwesende: Jakob Tazreiter, Dominik Schröter, Lydia Steinbacher, Nina und Julia Wurm, ein paar andere Jugendliche (keine wirklichen Beiträge, nur kurz zugehört), Christian Winkler

Ideen für verschieden Bereiche der Haltestelle:

- Hütte an sich: Bemalung, Besprayung etc. zu bestimmten Thema (so wie wir es im Prinzip schon vorher gedacht hatten)
- Glasflächen: Präsentationsebene nach außen: einheitliche, sehr klare Strukturen; auf den Flächen selbst Photographien auf Folie, die Waidhofen repräsentieren
- Innenraum Sitzbank und Boden: Sitzbänke abschleifen und ev. In gewellte Formen bringen, unterer Bereich wo die Füße hinkommen mit eher schlichter Farbe; Aschenbecher in Zwischenräume, Mistkübeln in Basketballkörbe verwandeln (Spaß an der Entsorgung!), Boden sehr knallig, z.B. wie roter Teppich
- Innenraum Decke: momentan sehr bedrückend; z.B. mit Holzverkleidungen und anmalen als „Ersatzhimmel“, auf jeden Fall viel einladender! Leuchten: auch auf jeden Fall umgestalten, z.B. bunte LED im Hintergrund (mit ÖBB klären, Argument ev. Energiesparen)

Weitere Vorgehensweise: alle werben weiter, dann neuer Termin ausgemacht, bei dem das Konzept und Fotomontagen erstellt werden(also irgendwo drinnen), dann noch einmal Termin an einem Dienstag mit Christian Winkler (Materialfragen, Kontakte zu Unternehmen etc.)

Vorgehensweise im Rahmen des DammaWos-Projektes „Schillerparkhittl“:

- ein paar Jugendliche (Kontakt bereits gegeben oder in Arbeit) treffen wir eine Stunde bevor Christian Winkler kommt, um eine Art Brainstorming zu machen (schließlich soll es ja zu IHREM Projekt werden!)
- diese Vorschläge + eine kurze Präsentation des Projektes und unserer bisherigen Arbeit an Christian Winkler
- Lokalausweis (damit sich alle ein Bild der Situation machen können, vor allem bezogen auf die beiden Aspekte kostengünstige Umsetzung und möglichst hoher Wirkungsgrad bzw. Nachhaltigkeitsfaktor
- Nach Besprechung der gemeinsamen Erkenntnisse einen zweiten Termin ansetzen, bei dem das Konzept vorgestellt wird und er für Fragen offen ist
- Termin mit den Jugendlichen, bei dem wir ein eigenständiges Konzept ausarbeiten (auch bzgl. Eröffnungsveranstaltung, Beteiligte, Zielgruppenansprechung etc.) das wir den Verantwortlichen des Wartehütchens vorlegen können als Argumentationsbasis für einen Umbau bzw. eine Renovierung.
- Zweiter Termin mit Christian Winkler (wie oben erwähnt)



Planung und Protokoll NÖN Jugendteam Treffen 07.06.

Planung Workshop in NÖN Redaktion – 7. Juni, 16:30 (Dauer ca. 2h)

- **Input** von Stefan und Jakob:
 - Wie wird Zeitung gemacht? Was gibt's für Themen, was sind Schwerpunkte einer Regionalzeitung, wie sind die Deadlines, etc?
 - Welche Arten von Texten gibt es in einer Zeitung (Bericht, Interview, Kolumne, Leserbrief, etc) und was sind die Unterschiede?
 - Wie macht man Fotos (für eine Zeitung)?
 - Welche (Grafik/Layout)-Programme werden verwendet?
- **Diskussion:** Was könnte Jugendliche interessieren? Worüber wollt Ihr schreiben? Gibt's konkrete Ideen?
- **Arbeitseinteilung:** Was sind die nächsten Schritte (Verantwortliche, Deadlines, etc)? Wie koordinieren wir uns generell in Zukunft?

Der Event wurde zur Gänze auf Tonband aufgenommen und in Form eines Zeitungsartikels festgehalten, der sich am Ende des Protokolls findet.

Protokoll Workshop in NÖN Redaktion – 7. Juni, 16:30 (Dauer ca. 2h)

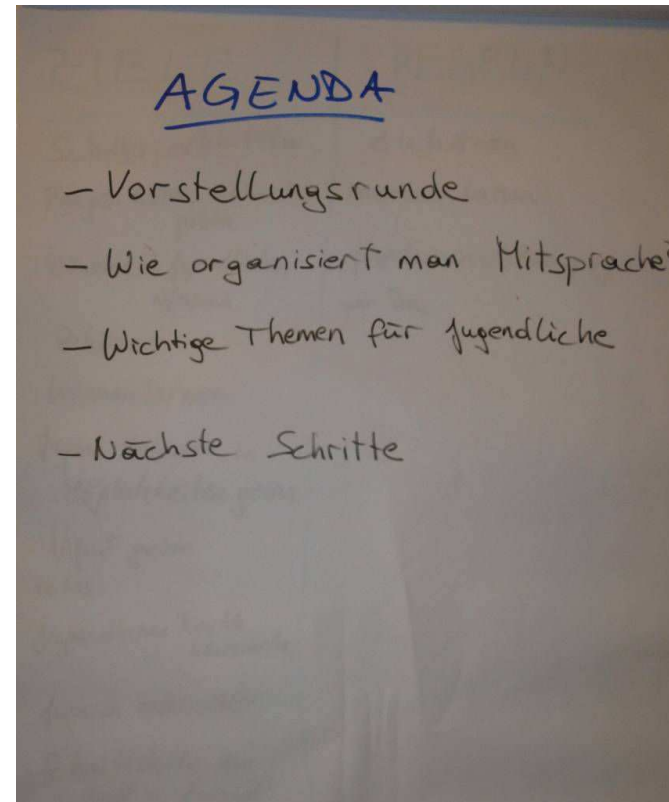
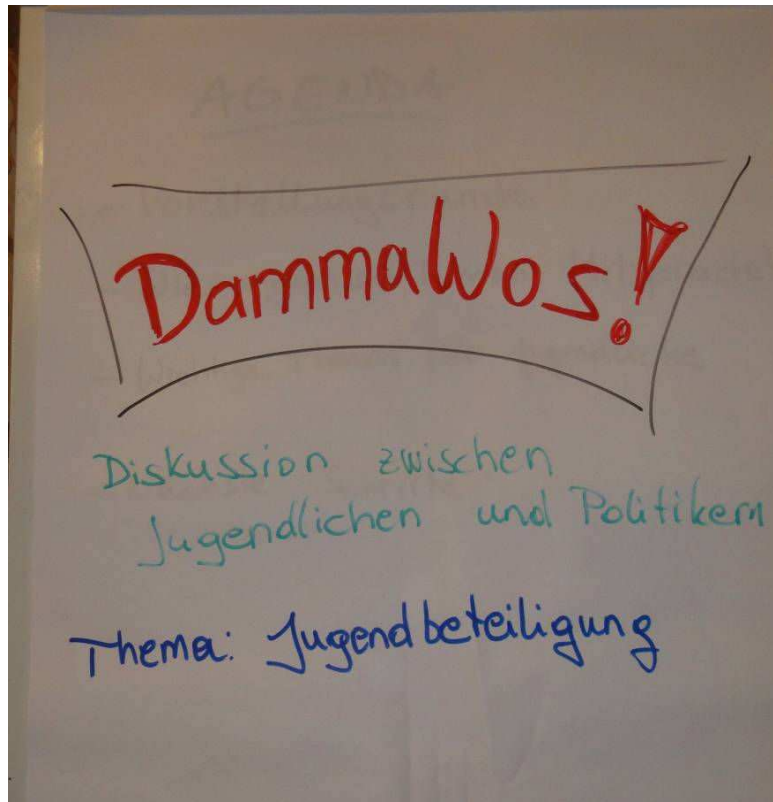
Anwesende: Stefan Hackl, Jakob Tazreiter, Markus Huebmer (NÖN), Victor Tazreiter, Juliana Sützl, Dominik Schröter

Besprochen wurden:

- Allgemeiner Aufbau und Blattlinie der NÖN
- Medienlandschaft Österreich
- Präsentation bzw. Definierung des Projekts „NÖN-Jugendteam“
- Festlegung der einzelnen Behandlungsbereiche der mitgestaltenden Jugendlichen und Sammlung konkreter Themenvorschläge
- Beginn durch einen Artikel des Schülers Victor Tazreiter zum Thema „Schulsprecher- Leitbild der Schüler oder Formsache?“



Protokoll Diskussion zwischen Jugendlichen und Politikern 23.06.



Dabei waren: Dominik Schröter, Thomas Krall, Michael Elsner, Martin Raifecker, Andreas Kreuziger, Victor Tazreiter, Juliana Sützl, Jakob Tazreiter, Werner Krammer, Franz Hofleitner, Magdalena Wagner



ZIELE	REGELN
Schillerparkhittler	Zuhören
Fragen hören, Antworten geben	ausreden lassen
Wünsche d. Jugendlichen erfassen	parteiunabhängig per Du
Zuhören	
Kennenlernen	
Jugend Vertrauen in Höflichkeit geben	
Input geben Fotos	
Jugendlichen Rechte klarmachen	
Jugend motivieren	
Schnittstelle zw. Stadt u Jugend schaffen	

Wie organisiert man Beteiligung?

Mögliche Fragen:

- Kommunikation (Web2.0, Treffen, etc)
- Regelmäßigkeit
- Verantwortung übernehmen
- Mitreden? Mitentscheiden?
- Wer kann/darf/soll mitmachen?

⇒ Präsentation der Diskussions-
ergebnisse!

noch ~~10~~ min
5





- Wettbewerb \Rightarrow Motivation
- Schulprojekte
- Projekte im Jugendzentrum
- Ideen von Jugendlichen für Jugendliche
-

o) KOMMUNIKATION

- BLOG: SCHLAGZEILE
ZU JEDEM THEMEN

o) REGELMÄSSIGKEIT

- AKTUELL
- PROJEKT-ABHÄNGIG

o) "VERANTWORTUNG"

- FREIWILLIG!

o) MIT-REDE/ENTSCHEIDEN

↓
ZEPHER

↓
VERA. ENT. TRÄG
R



Beim ersten großen Themenblock „**Wie organisiert man Beteiligung?**“ diskutierte die Runde in zwei Kleingruppen und präsentierte ihre Ergebnisse danach im Plenum, worauf eine gemeinsame Besprechung und Zusammenführung der Themen folgte. Hier eine Ideensammlung (Mitschrift aus der Diskussion) zur Übersicht:

1) Präsentation im Internet

- a. Information aller BewohnerInnen über Facebook-Seite der Stadt (regelmäßig aktualisiert)
- b. Verlinkung / Zusammenführung der diversen Schulwebsites – bessere Information / Überblick, könnte gleichzeitig die Jugendseite (inklusive Diskussionsforum) der Stadt sein. Fraglich: Wie bezieht man Lehrlinge ein?
- c. Meinung abgeben: Ist nicht anonym! Eventuell Hinderungsgrund?
- d. Internet alleine reicht nicht, es ist nicht jede/r auf Facebook

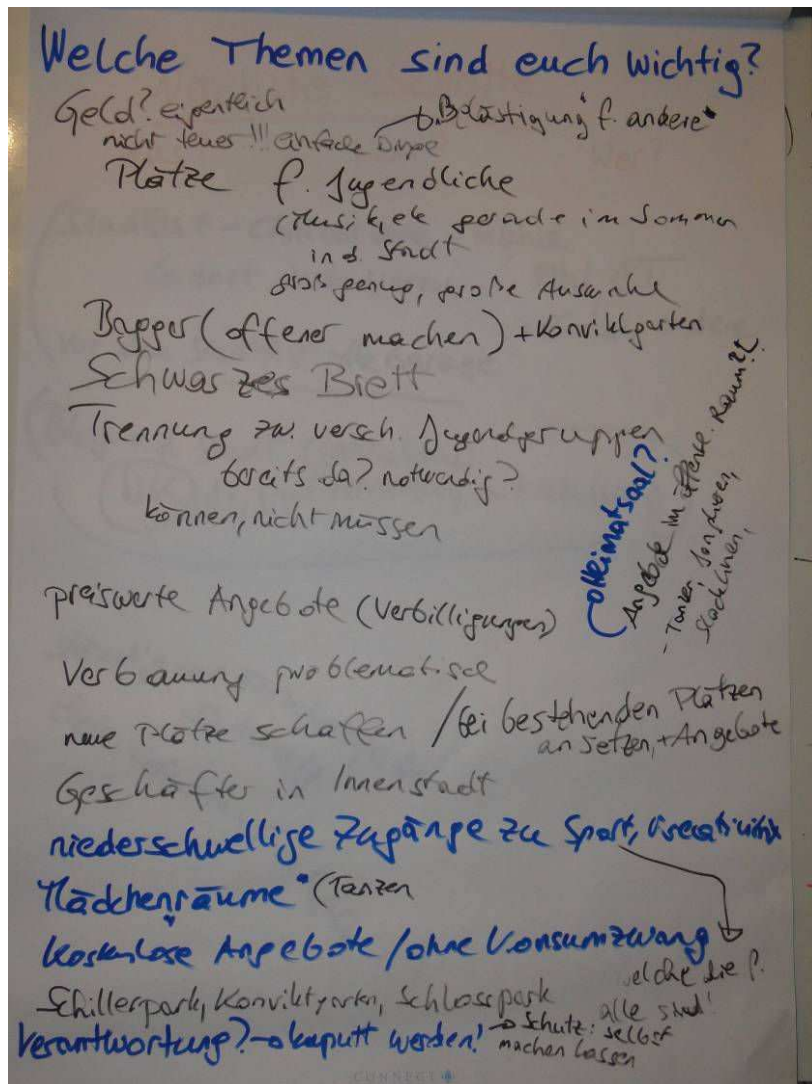
2) Motivation der Jugendlichen steigern, größere Gruppe erreichen

- a. Wettbewerbe, Schulprojekte, Projekte im Jugendzentrum (und alle drei Ebenen verlinken). Motivation erfolgt einerseits über Gewinnchance, andererseits über Sinnhaftigkeit des Projekts

3) Treffen: Eine Gruppe schlug projektabhängige Treffen vor. Eine andere die Formung einer „Stadtverbesserungsjugendgruppe“ (die sich regelmäßig trifft?). Hier würde passieren: Ideen sammeln / mit Politik besprechen / konkrete Projekte umsetzen / Spaß haben.

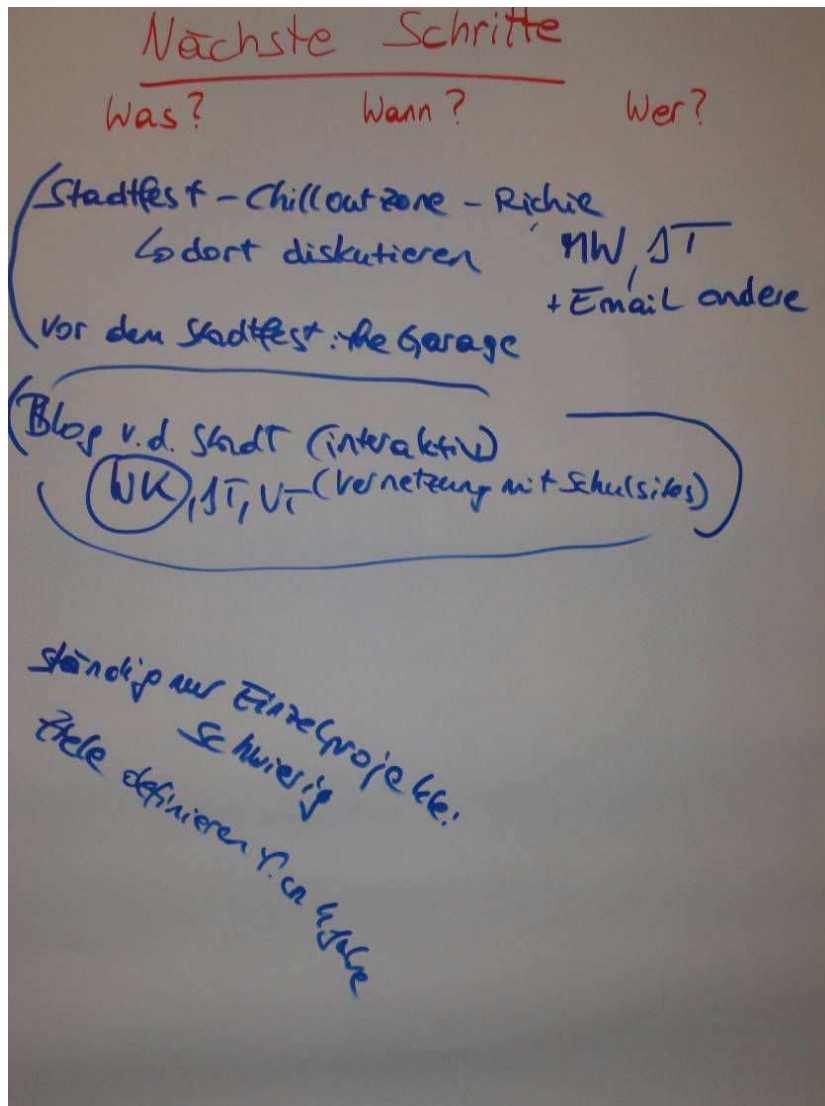
4) Politik fragt Jugendliche: Vorschlag ist, bei klar jugendrelevanten Themen die Jugendlichen nach ihrer Meinung zu fragen. Problem dabei: Wer sind „die Jugendlichen“? Soll das jedes Mal eine Umfrage sein? Wie repräsentativ sind die abgegebenen Meinungen?

5) Verantwortung übernehmen: Heiß diskutiertes Thema, weil einerseits Verantwortung für Handlungen eingefordert wird, andererseits die Verantwortung ein abschreckender Faktor für Jugendliche ist. Von einer Gruppe wurde vorgeschlagen „mitreden darf jede/r, mitentscheiden dürfen nur (gewählte) VertreterInnen die Verantwortung übernehmen“. Grundsatz: Verantwortung muss freiwillig übernommen werden.



Danach rege Diskussion in der großen Runde: Welche **Themen** sind Jugendlichen wichtig?

- Platzgestaltung: Jugendliche brauchen Plätze wo sie viel machen dürfen (auch laut sein) – Plätze groß genug und große Auswahl (sonst kommen sich verschiedene Gruppen in die Quere). In der Innenstadt vor allem notwendig! Problem: Belästigung für andere.
- Geld: Muss nicht viel kosten (einfache Dinge sind oft die Besten). Preiswerte Angebote / Verbilligungen für Jugendliche (Sport, Kultur). Kostenlose Angebote bzw. Orte ohne Konsumzwang.
- Angebote im öffentlichen Raum (z.B. zum Sportarten ausprobieren) / bei Angeboten wo man nicht unbedingt gesehen werden will: Um-/Neunutzung des Heimatsaals?
- Wichtigste Jugendorte im Zentrum sind bzw. könnten sein: Schillerpark, Konviktpark, Schlosspark
- Offener Machen des JZ Bagger (Nutzung durch mehr Gruppen)
- Schwarzes Brett für Ideen von Jugendlichen (kann man auch offline machen!)
- Geschäfte in der Innenstadt (Jugendliche sollten mitreden)
- Mädchenräume (von Jugendstudie – niemand weiß was das sein könnte)
- Absicherung gegen kaputt-machen: Selbst bauen lassen!



Wie geht's nun weiter?

Hier die nächsten Schritte die vereinbart wurden, und wer sich wo einbringt:

- Am **Stadtfest** (Vorschlag: In der Chill-Out-Zone beim Richie) eine **Aktion** machen, um die **Meinung von mehr Jugendlichen** zu dem Thema zu hören bzw. von ihnen unsere Vorschläge zu befeedbacken lassen.
 - o Magdalena und Jakob kümmern sich darum
 - o Juliana, Dominik und Victor werden per Email auf dem Laufenden gehalten und können so ebenfalls noch Ideen einbringen
- **Blog** von Seiten der Stadt zur Information der BewohnerInnen soll angegangen werden. / es werden vorerst Möglichkeiten gesucht!
 - o Werner kümmert sich von Stadtseite darum
 - o Juliana und Victor bringen sich ein sowohl für den Blog als auch eine eventuelle Vernetzung mit Schulsites



Zeitungsberichte NÖN Ybbstal

"Niederösterreichische Nachrichten" Nr. 43 vom 20.10.2009 Seite: 26 Ressort: STADT Waidhofen

XT-AMSYBB Extra Amstetten/Ybbstal

POLITISCHE BILDUNG / Neu gegründeter Verein "Sapere aude" startete Workshops mit Schülern. Lehrlinge sollen folgen.

Mitreden statt raunzen

Waidhofen / Der im Frühjahr gegründete Verein "Sapere aude" hat seine fünfteilige Workshop-Reihe für Jungwähler im BRG Waidhofen gestartet. Wie die NÖN berichtete, will der Verein junge Menschen dazu motivieren, sich über Politik zu informieren und politische Aussagen kritisch zu hinterfragen. "Mitreden statt hinterher zu raunzen" laute die Devise, erklärt Vereinsobfrau Magdalena Wagner.

Die Trainer wurden in einem fünftägigen Seminar im Sommer ausgebildet. Anfang Oktober begannen die 5b- und 6a-Klasse des BRG Waidhofen mit dem ersten Teil. Weiters nehmen Lehrlingsgruppen der Firmen Bene AG und Böhler-Miller Messer und Sägen GmbH teil.

Das Ziel: Erlernen einer positiven Diskussionskultur

Im Mittelpunkt stehen die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Gefühlen über Politik, das Erlernen einer positiven Diskussionskultur und das Hinterfragen rhetorischer und medialer Mittel. Außerdem werden Recherchen und Analysen politischer Gruppierungen durchgeführt. Finanziert wird das Projekt vom Unterrichtsministerium, der Landesakademie NÖ, der Arbeiterkammer sowie der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung.

Ein weiteres Projekt zur Partizipation von Jugendlichen in der Kommunalpolitik wird derzeit erarbeitet. Waidhofener Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, sich selbst ihre Mechanismen zu erarbeiten und im Zuge eines Pilotprojekts zu erproben.

Weitere Initiative geplant: Jugend und Kommunalpolitik

Der Verein "Sapere aude" ist derzeit in Gesprächen mit der Stadt Waidhofen sowie dem Jugendzentrum Bagger und der Landesakademie NÖ. Obfrau Wagner: "Sobald das Projekt spruchreif ist, werden die Jugendlichen kontaktiert und die Arbeiten gestartet."

"NÖ Nachrichten" Nr. 05/2010 vom 02.02.2010 Seite: 16 Ressort: YBBSTAL

Ybbstal lokal

INITIATIVE Pilotprojekt ist in den Startlöchern. Verein „Sapere aude“ koordiniert.

Plattform für Jugendliche

Waidhofen Eine Beteiligungsplattform für Jugendliche unter dem Titel „DammaWos“ will der Verein „Sapere Aude“ in Kooperation mit der Stadt Waidhofen, dem Land NÖ und dem Jugendzentrum Bagger im heurigen Jahr entwickeln. „Während des ersten Jahres sollen die Jugendlichen eine Struktur für eine stärkere Beteiligung in der Gemeindepolitik erarbeiten, andererseits bereits ein erstes





Pilotprojekt durchführen“, erklärt Vereinsobfrau Magdalena Wagner. Die Kooperation mit lokalen Vereinen sei wichtig, um den Jugendlichen die bereits gegebenen Handlungsmöglichkeiten näherzubringen.

Zu Beginn wird als kreative Ideensammlung eine Videoausstellung unter dem Motto „Das will ich ändern in Waidhofen!“ organisiert. Gleichzeitig soll diese erste Themensammlung auch als Anstoß für ein Brainstorming zum Thema „Wie wollen und wie könnten wir eigentlich mitreden?“ dienen. Die Eröffnung der Ausstellung wird voraussichtlich Ende April erfolgen.

„NÖ Nachrichten“ Nr. 09/2010 vom 02.03.2010 Seite: 17 Ressort: STADT WAIDHOFEN

Ybbstal lokal

VIDEOS Waidhofner Jugendprojekt setzt auf Beteiligung: Bis 12. April können Videos eingesandt werden. Als Hauptpreis winkt ein MP3-Player.

Was gefällt Dir an Waidhofen?

WAIDHOFEN „DammaWos“ ist das Motto eines neuen Jugendbeteiligungsprojekts in der Stadt Waidhofen. Unter der Schirmherrschaft des Vereins „Sapere Aude“ läuft dieser Tage ein Video- und Plakat-Wettbewerb, bei dem Jugendliche ausdrücken sollen, was ihnen in der Stadt (nicht) gefällt - und was sie ändern möchten.

„Wir arbeiten gemeinsam an einer Plattform, mit der Jugendliche in Zukunft öfter und besser mitreden können. Ausgangspunkt sind die Veränderungsvorschläge auf Video oder Plakat“, erklärt Vereinsobfrau Magdalena Wagner.

Die kreativen Werke können bis 12. April im Jugendzentrum Bagger oder im Jugendservice Ybbtal (Jusy) abgegeben werden. Am Samstag, 1. Mai, ist ein Workshop und ein Fest geplant. Zudem werden die Einsendungen in Rahmen einer Ausstellung an verschiedenen Orten der Stadt gezeigt. Unter allen Teilnehmern werden ein MP3-Player und Gutscheine der Waidhofner Wirtschaft verlost.

Im Mai sollen dann weitere Schritte für das Pilotprojekt „DammaWos“ erarbeitet werden. Die Stadt Waidhofen und das Land NÖ sind Projektpartner. Infos: www.sapereaude.at.

„NÖ Nachrichten“ Nr. 16/2010 vom 20.04.2010 Seite: 12 Ressort: YBBSTAL

Ybbstal lokal

BETEILIGUNG Wettbewerb „DammaWos!“ verzeichnete nur eine einzige Einsendung. Verantwortliche rätseln über Gründe für mangelndes Interesse. Neuer Anlauf gestartet.

Jugend-Fest abgeblasen

WAIDHOFEN In den vergangenen beiden Monaten konnten Waidhofner Jugendliche beim Wettbewerb „DammaWos“ mittels Videos und Plakaten mitteilen, was sie gerne in der Stadt verändern würden. „Trotz vieler persönlicher Gespräche, Flyer und Plakate wurde dieses Angebot kaum wahrgenommen. Nur ein einziges Video erreichte den koordinierenden Verein Sapere Aude“, berichtet Obfrau Magdalena Wagner enttäuscht.

„Wir denken, es macht keinen Sinn, Zeit und Geld auszugeben für ein Projekt, das leider von den Jugendlichen nicht angenommen wird“, betont dazu Jugendstadtrat Mag. Werner Krammer, „daher



werden auch die nächsten Schritte wie die Video- und Plakatausstellung sowie das Eröffnungsfest aus mangelndem Interesse abgesagt.“

Über die Ursachen können die Projektverantwortlichen nur mutmaßen. Dass die Jugendlichen keine Ideen hätten, daran liege es bestimmt nicht: „Das wurde in unzähligen persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen widerlegt. Was ist es also dann? Zeitmangel? Frustration? Mangelnde Bekanntmachung? Gedanken an Parteipolitik? Mangelnder Glaube in die Umsetzung? Wir wissen es nicht.“

Eingesandtes Video gab wichtige Impulse

Das Projekt „DammaWos!“ soll nun aber nicht begraben werden, ehe es richtig losgestartet ist. „Wir schätzen jeden, der sich für etwas einsetzen will. Daher sind wir bereits mit den Jugendlichen, die sich bei uns gemeldet haben, in Kontakt“, so Wagner.

So wird der von vier 12 bis 15-jährigen Burschen per Video geäußerte Vorschlag, das Bahnhofshäuschen im Schillerpark neu zu gestalten, aufgegriffen.

Das Objekt befindet sich zwar nicht im Besitz der Gemeinde, sondern der ÖBB. „Es wird aber eine Projektgruppe geformt, die sich gemeinsam für die Renovierung einsetzt“, erklärt Stadtrat Krammer. Hier arbeiten weiterhin der koordinierende, nicht partei-politische Verein **Sapere Aude**, die Stadtgemeinde Waidhofen/Ybbs, und die initiiierenden Jugendlichen zusammen.

Dass sich weitere dazugesellen, diese Hoffnung wollen die Verantwortlichen nicht aufgeben. Wagner: „Wer Lust hat, kann uns seine Gedanken mitteilen - oder auch jetzt noch Ideen vorbeibringen!“

Weitere Infos im Internet:

www.sapereaude.at

"NÖ Nachrichten" Nr. 21/2010 vom 26.05.2010 Seite: 19 Ressort: YBBSTAL

Ybbstal lokal

Waidhofen...

KURZ NOTIERT

Waidhofen

„Schillerparkhittl“. Das „Hittl“ bei der Haltestelle Schillerpark wollen Jugendliche gemeinsam gemütlicher und ansehnlicher gestalten. Mit Landschaftsplaner Christian Winkler sollen am Dienstag, 1. Juni, Ideen gesammelt werden. „Ob Sprayen, Malen oder Zeichnen, wir sind für Vorschläge aller Art offen“, sagen die Initiatoren des Vereins „**Sapere Aude**“. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr vor Ort.

"NÖ Nachrichten" Nr. 24/2010 vom 15.06.2010 Seite: 9 Ressort: YBBSTAL

Ybbstal lokal

NÖN-KOOPERATION NÖN-Redaktion bietet Jungreportern in Zusammenarbeit mit dem Verein „**Sapere Aude**“ eine Plattform.



Die Jugend steigt ein

Waidhofen Jakob Tazreiter aus Waidhofen und Markus Huebmer aus Hollenstein drücken selbst noch die Schulbank, gehören seit geraumer Zeit aber bereits zum fixen Bestandteil der NÖN-Redaktion im Ybbstal.

Jugendliche Themen werden die beiden in Zusammenarbeit mit weiteren Jungreportern künftig noch stärker ins Blatt rücken. In Kooperation mit dem Verein „Sapere Aude“ („Wage zu wissen“) präsentiert die NÖN ab sofort regelmäßig Berichte, die von Jugendlichen selbst verfasst, bebildert und layoutiert werden. „Jugendliche sollen dadurch den Ablauf einer Zeitung kennenlernen und einem größeren Publikum ihre Meinung mitteilen können“, betont „Sapere Aude“-Obfrau Magdalena Wagner.

Bei einem ersten Workshop in der NÖN-Redaktion schmiedeten die Koordinatoren Tazreiter und Huebmer mit ihren Kollegen erste Ideen für Berichte und Fotoreports. „Die Artikel werden mit einem speziellen Logo ausgestattet“, erklärt dazu Redaktionsleiter Stefan Hackl. Auch die schon laufende Vorstellung von Jugendbands (siehe Seite 51) wird künftig in diese Schiene integriert.

Wer Lust hat, beim NÖN-Jugendteam mitzuarbeiten, kann sich per Mail unkompliziert melden: redaktion.ybbstal@noen.at.

Unterstützt wird der Verein „Sapere Aude“ von der Stadt Waidhofen, der NÖ Landesakademie und dem Jugendreferat der NÖ Landesregierung.

"NÖ Nachrichten" Nr. 24/2010 vom 15.06.2010 Seite: 9 Ressort: YBBSTAL

Ybbstal lokal

DISKUSSION Am 23. Juni stellen sich alle 5 Parteien den Fragen der Jugend.

Mit Politikern im Park debattieren

Waidhofen Am Mittwoch, 23. Juni, stehen Vertreter aller Waidhofner Parteien Jugendlichen ab 18 Uhr im Schlosspark Rede und Antwort. Der Diskussionsabend läuft im Rahmen des Projekts „DammaWos!“, das vom Verein „Sapere Aude“ initiiert wurde. Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung in den Heimatsaal am Oberen Stadtplatz verlegt. Besprochen werden soll dabei, was in der Stadt Waidhofen in Bezug auf die Jugend gut läuft und wo es hakt.

Weiters wollen die Veranstalter ein Konzept für eine nachhaltige Form der Jugendbeteiligung finden, „damit Jugendliche regelmäßig die Chance haben mitzureden“. Weitere Informationen zum Projekt: www.sapereaude.at

"NÖ Nachrichten" Nr. 26/2010 vom 29.06.2010 Seite: 22 Ressort: YBBSTAL

Ybbstal lokal

TREFFEN Am Magistrat diskutierten Jugendliche und Politiker über Projekt „Damma was“ vom Verein Sapere Aude. Erstes Projekt ist Umgestaltung der „Schillerparkhütte“.

Jugend in Stadtpolitik einbinden

NÖN-JUGENDTEAM
VON VICTOR TAZREITER





WAIDHOFEN Am vergangenen Mittwoch überlegten Vertreter von ÖVP, SPÖ und UWG in Zusammenarbeit mit interessierten Jugendlichen, wie man junge Menschen mehr in die Stadtpolitik einbinden könne. Unter Anleitung von Magdalena Wagner, Obfrau des Vereins „Sapere Aude“, nahm die Diskussionsrunde mehrere Themen in Angriff. Kräftig arbeiteten etwa Jugendstadtrat Werner Krammer, Vizebürgermeister Martin Reifecker und Stadtrat Franz Hofleitner mit.

Motivation und Organisation für Bahnhofshütten-Projekt

Das Projekt „Damma wos“ will Jugendliche dazu motivieren, sich für ihre Stadt und Politik zu interessieren. In Waidhofen fußt die Idee auf der Aktion zur Umgestaltung der Bahnhofshütte beim Schillerpark.

So dachte man einen Schulcontest als Motivation an. Auch wurden Klassenwettbewerbe oder Einzelaktionen in Betracht gezogen. Immerhin will man ja erreichen, dass die Jugendlichen selbst planen, gestalten und bauen. Schließlich kam man auf die Frage zu sprechen, was so ein Platz bieten, ob er eher spartanisch oder doch luxuriös eingerichtet sein müsse.

Initiative breiter aufstellen: Themenportal schaffen

Als Hauptziel gilt jedenfalls, einen Großteil der Jugend für das Projekt „Damma wos“ zu gewinnen. Verschiedene Ideen - vom Flugzettel über das Internet - wurden angesprochen. Eine der beliebtesten Vorschläge war die Einrichtung einer eigenen Internetseite mit Forum und Themenportal. Jeder kann so Ideen oder Probleme äußern.

Wer gute Einfälle zur Umgestaltung von Waidhofen hat oder einfach nur mit anderen Jugendlichen - unterstützt von Politikern - darüber diskutieren möchte, ist eingeladen, sich der neuen Gruppe anzuschließen.

www.sapereaude.at